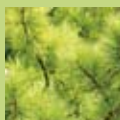


# Jubiläumsausstellung 2009

 KANTON **solothurn**

*Amt für Wald, Jagd und Fischerei*

# Wald und Mensch gehören zusammen



Wie jeder Mensch, jedes Land oder jeder Kanton, so hat auch der Wald eine Geschichte. Die Geschichte des Waldes hängt eng mit den Menschen, ihren Bedürfnissen und ihrer Beziehung zum Wald zusammen. Diese Ausstellung erzählt die Geschichte des Forstdienstes des Kantons Solothurn – und die des Solothurner Waldes während der letzten 200 Jahre. Und so wie der Wald aus vielen einzelnen Bäumen besteht, besteht die Geschichte aus vielen einzelnen Geschichten.

Der Forstdienst versteht sich als Bindeglied zwischen dem Solothurner Wald und unserer Bevölkerung. Unser 200-jähriges Jubiläum wollen wir zum Anlass nehmen, den Menschen unsere Wälder näher zu bringen. Wenn Sie die Besichtigung zu einer Entdeckungstour durch unsere schöne Waldlandschaft animiert, so glauben wir, haben wir schon viel erreicht.





# Der Forstdienst als Retter des Waldes

Vor 200 Jahren sprach noch niemand vom Waldsterben, doch der Zustand der Wälder hätte zu diesem Begriff gepasst. Wälder wurden als Selbstbedienungsläden betrachtet und regelrecht ausgeplündert. Zudem gab es noch keine ausgebildeten Forstfachleute. 1809 wurde der Grundstein für einen modernen Forstdienst gelegt: Die Anstellung des ersten kantonalen Oberforstmeisters Georg Falkensteiner und der ersten sechs Kreisförster waren ein Anfang in Richtung nachhaltige Waldnutzung.

## **Försterberuf im Wandel**

Um 1800 war der Bannwart ein schlecht bezahlter Aufpasser im Wald. Seine Hauptaufgabe bestand darin, Holzfrevler



anzuzeigen. Bannwart konnte damals praktisch jeder werden. Entsprechend schlecht waren Ansehen, Ausbildung und Bezahlung des Berufsstandes. 1809 bildete die erste Solothurner Forstschule sechs Bezirksförster aus. Heute sind unsere Forstingenieure und Förster spezialisierte Umweltfachleute, ausgebildet an den Forstfachschulen in Lyss und Zollikofen oder an der ETH Zürich.

# Wir leben vom und mit dem Wald





Waldnutzung und Waldpflege gehen Hand in Hand. Und weil hierzulande der Wald allen Menschen offen steht, profitieren auch alle davon. Der Forstdienst versucht, die unterschiedlichsten Interessen am Wald unter einen Hut zu bringen. Damit der Wald Lebensraum für Pflanzen und Tiere, aber zugleich auch ein Ort der Erholung für uns Menschen sein kann. Im Wald gibt es beispielsweise unzählige Wald- und Wanderwege. Die Eigentümer unterhalten sie in Zusammenarbeit mit den Forstbetrieben und interessierten Kreisen.

## **Schutz- und Nutzfunktion**

Der Wald schützt uns vor Überschwemmungen, Erdbeben, Steinschlag, Lawinen, verschmutztem Wasser und schlechter Luft. Damit er seine Schutzfunktion voll entfalten kann, wird der Wald naturnah bewirtschaftet. Förster achten auf eine gute Durchmischung von Baumarten und Bäumen verschiedenen Alters. Zudem ist der Wald unser Holzlieferant. Holz wird genutzt, und das ist gut so. Es wächst nach und ist deshalb ein umweltschonender, klimaneutraler Rohstoff zum Heizen und zum Bauen.

# Statistisches zum Solothurner Wald

	Kanton Solothurn	Schweiz
<b>Waldfläche</b>	31 572 Hektaren (= 315 km <sup>2</sup> )	1 247 856 Hektaren (= 12 478 km <sup>2</sup> )
<b>Nadelholz</b>	45 %	72 %
<b>Laubholz</b>	55 %	28 %
<b>Holzvorrat</b>	354 m <sup>3</sup> /Hektare	366 m <sup>3</sup> /Hektare
<b>Zuwachs pro Jahr</b>	9.4 m <sup>3</sup> /Hektare	9.2 m <sup>3</sup> /Hektare
<b>Nutzung</b>	7.2 m <sup>3</sup> /Hektare	6.7 m <sup>3</sup> /Hektare
<b>Waldanteil der Gesamtfläche</b>	 40%	 31%

Stand 2007

## Waldanteil in anderen Kantonen

<b>Tessin</b>	<b>49 %</b>
<b>Schaffhausen</b>	<b>42 %</b>
<b>Uri</b>	<b>20 %</b>
<b>Genève</b>	<b>11 %</b>

## Waldanteil in anderen europäischen Ländern

<b>Finnland</b>	<b>74 %</b>
<b>Österreich</b>	<b>47 %</b>
<b>Deutschland</b>	<b>32 %</b>
<b>Niederlande</b>	<b>11 %</b>



# Es wird wieder mehr mit Holz gebaut

Die Trendwende setzte in den 80er Jahren ein – durch wegweisende Holzbauten von Architekten wie Peter Zumthor und Herzog & de Meuron. Mit dem natürlichen Baustoff drücken seither immer mehr Architekten, Bauingenieure und Unternehmer modernen Zeitgeist aus.

## Vorteile statt Vorurteile

Holzkonstruktionen verhalten sich – entgegen der landläufigen Meinung – bei Brand erstaunlich widerstandsfähig. Diese neuen Erkenntnisse erlauben mehrgeschossige Bauten aus Holz. Und die sind heute schnell gebaut, was die Kosten senkt. Beim Serienhausbau in Holz werden ganze Hausteile in der Werkhalle vorproduziert und gebäudetechnisch vorinstalliert. Vor Ort fügt man alles dann auf dem Betonfundament zusammen.

## «Holzkonsum» pro Kopf und Jahr

Schweiz	0.8 m <sup>3</sup>
Deutschland	0.5 m <sup>3</sup>
Österreich	1.2 m <sup>3</sup>
Finnland	1.7 m <sup>3</sup>



## Holznutzung pro Jahr im Vergleich

Weltweit	3 500 000 000 m <sup>3</sup>
Europa	350 000 000 m <sup>3</sup>
Schweiz	5 500 000 m <sup>3</sup>
Kanton Solothurn	240 000 m <sup>3</sup>



# Brennstoff Holz im Laufe der Zeit

Holz war während Jahrhunderten der wichtigste Brennstoff in der Schweiz und deshalb ein knappes Gut. Entsprechend wurden die Wälder übernutzt. Mit der Eisenbahn kam ab 1850 billige Kohle ins Land und entlastete die Wälder. Heute können wir Holz als Energieträger wieder vermehrt nutzen, weil genug davon vorhanden ist. Einheimisches Holz zu verwenden, ist wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll.



Pelletofen TA05, Rüegg Cheminée AG

## Vieles spricht für den Brennstoff Holz

- Holzenergie ist CO<sub>2</sub>-neutral: Jeder Kubikmeter Holz, der fossile Energien ersetzt, erspart uns 600 kg CO<sub>2</sub> (Quelle: BAFU).
- Holz wächst nach und ist ein erneuerbarer Energieträger.
- Der Umstieg von Öl oder Gas auf Holz lohnt sich: Unabhängigkeit von Importen, stabile Preise, gute Holzversorgung.
- Holzenergie schafft 100% Wertschöpfung im Inland und generiert Arbeitsplätze – gerade in ländlichen Gebieten (Quelle: BAFU).
- Moderne, korrekt betriebene Holzheizungen mit Qualitätssiegel entsprechen den geltenden lufthygienischen Anforderungen.

# Ökosystem Wald: ein geordnetes Chaos

Der Wald und seine Elemente – Böden, Wasser, Pflanzen, Tiere – bilden ein wechselseitiges, multifunktionales Beziehungsnetz.

## **Lebensspender**

Wälder ermöglichen eine faszinierende Vielfalt an Lebensräumen für verschiedenste Lebewesen.

## **Boden- und Luftverbesserer**

Der Wald ist ein wichtiger Biomasse- und Wasserspeicher. Biomasse entsteht durch das Werden und Vergehen von Lebewesen. Biomasseaufbau und -abbau sind wichtig für die Bodenbildung. Der Wald spielt zudem eine zentrale Rolle im Sauerstoffkreislauf unseres Planeten: Bäume wandeln Kohlendioxid in Sauerstoff für Mensch und Tier.



## **Wasserfilter**

Dank der natürlichen Filtration im mikrobiologisch aktiven Waldboden ist die Qualität von Grundwasser in Waldgebieten meistens hervorragend.

## **Beschützer**

Der stark durchwurzelt und saugfähige Waldboden verleiht Stabilität. Er wirkt regulierend auf den Wasserhaushalt und vermindert so die Gefahr von Hochwasser und Rutschungen. Zudem bilden die Bäume ein Schutzschild gegen Steinschlag, was im Jura von besonderer Wichtigkeit ist.

## **Wettermacher**

Dank seiner Fähigkeit, grosse Wassermengen zu speichern und diese in trockenen Zeiten langsam verdunsten zu lassen, wirkt der Wald ausgleichend auf das Klima.

# Unsere Forstpolitik ist eine Erfolgsgeschichte

Der Kanton Solothurn spielte in der Schweizerischen Forstpolitik eine Vorreiterrolle: Seine Forstordnung von 1809 war zugleich eines der ersten Umweltschutzgesetze im modernen Sinn. Die rücksichtslose Ausbeutung des Waldes ging indessen, wenn auch eingeschränkt, weiter. So war Schweizer Holz ein derart gefragter Exportartikel, dass ganze Wälder stehend verkauft und vollständig abgeholzt wurden. Nach mehreren Hochwasserkatastrophen im Schweizer Mittelland trat 1876 das Eidgenössische Forstpolizeigesetz in Kraft. Es wandte sich gegen den Raubbau an den Wäldern in den Alpen und legte Aufforstungsrichtlinien fest. Mit dem Forstpolizeigesetz von 1902 erhielt die Schweiz ein Regelwerk für sämtliche Wälder.

**Richterliches Verbot**

Auf Begehren der Bürgergemeinde Otten wird hiermit jedemann richterlich untersagt, auf dem

**Waldgebiet und Kulturland**

**Bannwald** (Dickenbärnli, Bann, Föhrenwald, Weingarten, Latschieber), G.B. Otten Nr. 948, 950 und 184  
**Hardwald**, G.B. Otten Nr. 911  
**Fustig-Sällwald**, G.B. Otten Nr. 918, G.B. Stenkirch Nr. 145  
**Bannwald und Kleinholz**, G.B. Otten Nr. 926, 927, 928, 961, und  
**Höllgebiet**, G.B. Nr. 938, 943 und 1679

**Kehricht, Gartenabfälle, Bauschutt, Abfälle und Schutt aller Art abzulagern**

Die Zuwiderhandelnden verfallen, Schadenersatz vorbehalten, in eine **Buße von Fr. 1,— bis 20,—**, die dem Schuffonds der Gemeinde Otten zukommt.

OLTEN, den 10. Oktober 1944.  
**Der Amtsgerichtspräsident von Otten-Gögen:**  
sig. Dr. A. p. h. Wyß.

In den letzten zwei Jahrhunderten sind vor allem die Holzvorräte in den Solothurner Wäldern gewachsen – bei relativ geringer Zunahme der Waldfläche. Man darf also von einer Entwicklung vom qualitativ armseligen, ausgeplünderten Wald hin zu einem qualitativ hochstehenden Wald sprechen.





## Für friedliche Koexistenz von Mensch und Tier



Dank diverser Schutzbemühungen gibt es heute mehr Wald- und Wildtiere als noch vor Jahrzehnten. Tiere, die lange Zeit ausgerottet waren, sind zurück. Viele begrüßen das. Wie aber ist zu reagieren, wenn Wildschweine Maisfelder plündern, Luchse Rehe reissen, Biber Bäume fällen? Und wie soll mit den daraus entstehenden Interessenskonflikten umgegangen werden? Durch sorgfältiges Abwägen finden sich Kompromisslösungen, mit denen sowohl die Wildtiere als auch verschiedene Interessengruppen (Jogger, Tierschützer, Land- und Forstwirte, Jäger, usw.) leben können.





### **Ein herzliches Dankeschön**

Wir danken allen Institutionen und Personen für Unterstützung und Mithilfe bei dieser Ausstellung. Speziell bedanken möchten wir uns bei der Binding Stiftung, die uns das Filmmaterial «Binding Waldpreis 2002» zur Verfügung gestellt hat.